

Einführung/Introduction

Dinah Radtke

Verantwortliche für internationale Angelegenheiten der ISL e.V.
Vorsitzende des Frauenkomitees von DPI
stellvertretende Vorsitzende von DPI Europe

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

zu Beginn meines Beitrags möchte ich kurz schildern, wie ich auf die Problematik behinderte Menschen als PartnerInnen in der Entwicklungszusammenarbeit aufmerksam wurde.

Das geschah durch die Weltorganisation behinderter Menschen, Disabled Peoples International. DPI ist eine Menschenrechtsorganisation für alle behinderten Menschen und hat beratenden Status bei der UNO. Bei DPI sind 120 Mitgliedsländer vertreten, d.h. dass in diesen Ländern starke Dachorganisationen behinderter Menschen sind. Ein ehemaliger Präsident von DPI, Joshua Malinga, aus Simbabwe appelliert seit Jahren an die behinderten Menschen aus den nördlichen Ländern, dass wir uns aktiv in die Entwicklungspolitik einbringen müssen. Er schärft uns immer wieder ein, dass wir behinderte Menschen aus den Geberländern mit dafür verantwortlich sind, dass behinderte Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern in die Entwicklungsprojekte, die für sie bestimmt sind, mit einbezogen werden, d.h. dass sie diese Projekte aktiv mitgestalten.

So soll verhindert werden, dass Projekte an den Betroffenen vorbei geplant und durchgeführt werden, oder Einrichtungen nur für behinderte Menschen geschaffen werden.

Wir erfahren selbst in unseren eigenen Ländern immer noch, wie es ist, gegen aussondernde Strukturen kämpfen zu müssen. Strukturen, die immer wieder zu unserem Besten geschaffen werden, wie behauptet wird. Wir müssen verhindern, dass Dinge exportiert werden, die überholt sind. Als Beispiel möchte ich nur die Sonderkindergärten und -schulen nennen. Behinderte Mädchen und Jungen müssen das Recht auf Schulbildung in Regelschulen haben. Nicht nur behinderte Jungen, dabei weiß ich sehr wohl, dass Schulbildung auch für nichtbehinderte Kinder in manchen Gegenden überhaupt ein riesiges Problem ist. Es muss in diesem Zusammenhang auch berücksichtigt werden, dass behinderte Frauen weitaus mehr benachteiligt werden als behinderte Männer. Wir müssen dafür sorgen, dass sie die Möglichkeit bekommen, mit einem eigenen Einkommen für sich selbst und für ihre Kinder zu sorgen, dass sie gleichen Zugang zum Gesundheitssystem haben wie alle und dass sie vor Gewalt geschützt werden. Dies nur um einige Dinge konkret zu nennen.

Wir haben jetzt hier in Deutschland zwar ein Bundesgleichstellungsgesetz und leben in einer Gesellschaft in der das sogenannte Mainstreaming großgeschrieben wird, aber wenn wir tatsächlich die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft einfordern, dann ist es doch im Einzelfall immer wieder schwierig. Dabei geht es nicht nur um bauliche Barrieren sondern vor allem um Barrieren in den Köpfen.

Für uns in den Organisationen behinderter Menschen ist es wichtig, diejenigen zu stärken und zu unterstützen, die besonders benachteiligt sind und zwar im Mainstream, in einer Gesellschaft, in der die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft Wirklichkeit sein soll. Dazu

ist es notwendig, die Gruppe der behinderten Menschen durch besondere Maßnahmen zu fördern und Strukturen zur Teilhabe zu schaffen. Ich denke da an Barrierefreiheit in ihrer ganzen Bedeutung, an Hilfsmittel, an Hilfen zur Förderung der Mobilität, an Leitsysteme für blinde Menschen, an GebärdendolmetscherInnen, an Texte in leicht verständlicher Sprache, usw. Es geht darum, uns behinderte Menschen wirklich ernst zu nehmen. Wir haben Rechte. Wir können für uns selbst sprechen. Wir fordern unsere Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ein.

Wir, in der Behindertenbewegung haben in den letzten Jahren sehr viel erreicht in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit und auf der politischen Ebene.

Nun müssen wir auch mit dafür sorgen, dass behinderte Menschen in anderen Ländern durch unsere Arbeit bessere Chancen dort vor Ort bekommen. Dazu brauchen wir Verbündete in unserem Kampf und finden sie auch, wie das breite Bündnis der Mitveranstalter an dieser Tagung zeigt. Wir hoffen, durch diese Tagung noch mehr Verbündete auf allen Ebenen unserer Gesellschaft zu bekommen.

Letztlich haben wir uns ein Ziel mit der Durchführung dieser Tagung gesetzt: Wir wollen erreichen, dass die Richtlinien bei der Vergabe von Entwicklungsprojekten in der sogenannten Dritten Welt festlegen, dass Organisationen von behinderten Menschen in der Planung solcher Projekte vor Ort beteiligt sein müssen! Voraussetzung dafür sind die UN-Rahmenbestimmungen für die Herstellung der Chancengleichheit für Behinderte und natürlich unser deutsches Gleichstellungsgesetz.

Das Motto "Nichts über uns ohne uns" muss umgesetzt und festgeschrieben werden.

Greetings from DPI

Mary Mitchell
Disabled Peoples' Organization, Jamaica

In many societies across the world there are still obstacles preventing persons with disabilities from exercising even their basic human rights. Stagnating their freedom and making it in some cases impossible for them to participate in activities of their own society. Recognizing that it is the responsibility of the state to ensure that the appropriate action is taken to alleviate the discomfort that these obstacles create. Disabled persons must take the initiative to develop a policy that will guide them in their advocacy for equalization. I am aware that there are countries that have already affirmed their commitment to equity for persons with disabilities. However, adoption of a policy would reinforce this commitment and encourage the development of policies, programmes, and activities that will empower and protect persons with disabilities in their societies.

Disabled persons the world over most through this empowerment recognize that they have the same rights and responsibilities as any other citizen. The principle of equal rights implies that the needs of each and every individual are of equal importance, and that these needs should be made the basis of the planning of society and that all resources should be employed in such a way as to ensure that every individual has equal opportunity for participating and inclusion.

The purpose of such policy would be for the social economical and political development of persons with a disability, which will enable them to enjoy the benefits as a full citizen and to carry out their obligations as follow;

- 1) To set guideline and direction for their respective state or society to achieve the equalization of opportunity for persons with disabilities.
- 2) Provide a framework to assist organizations to strengthen their capacities to address issues relating to persons with disabilities.
- 3) To provide a framework to foster the cooperation of developing and implementing policies design to provide equal opportunities for person with disabilities in all aspect of life.
- 4) To provide a platform for the discussion of the for a Human Rights Convention for persons with disabilities.
- 5) To maximize the use of the limited resources available to persons with disabilities.

A VOICE OF OUR OWN

People are the most important and valuable resource in any society. Empowering people to strengthen their own capacities in one of the main objectives of development and requires the full participation of all stakeholders in the formulation, implementation, and evaluation of decisions, determining the functioning and well being of our societies. Therefore, the primary goal is to facilitate and encourage disabled persons to empower themselves so as not to depend on others, but to have a voice of their own. Only then can we truly say nothing about us without us.